einem Becher voll Milch gebrauchet. Item Garten-Rauten- und Mauer-Rauten-Pulver, jedes 1. Qventl. mit anderthalb Qventlein Theriac vermischet, und auff etliche mahl eingenommen.

Wider solche Liebes-Tränckе dienet auch das Pulver von einem ausgeschnittenen Blasenstein, so man dasselbe dem Krancken in Brunnkreß-Wasser giebet.

Von denen Kranckheiten der Brust.

Das I. Capitel.

Von der Schwindsucht.

NEhmet ein Holtz, und tauchet es in das Blut und Eyter, so der Patiente auswirfft, verbindet es hernach fleißig mit der Waffen-Salbe welcher Zubereitung gedacht werden soll, und lasset den Patienten nur gepülverte Wallwurtz täglich brauchen, so wird er mit GOttes Hülffe gewiß geheilet.

Solte aber der Patiente nicht auswerffen können, so kan er sich nachstehenden Sälbleins bedienen, welches den Schleim resolviret, und weit um die Brust machet.

Brust-Salbe.

Nehmet 12. in der Asche gebratene Zwiebeln, frische Ziegen-Butter, 6. Loth, Gänse-Fett, weiß Lilien-Oel, jedes 4. Loth, Saffran 1. Loth, Venedische

dische Seiffe 1. halb Loth, oder so viel genug ist, mache es zu einem Sälblein, die Brust wohl warm damit zu schmiren.

Helwig Arcan. Maj. 2. Eröffn. p. 67. recommendiret in der Schwindsucht als ein Arcanum, die Geilen von einer schwartzen Katzen oder jungen Ferckeln eingenommen.

Den Schaum oder Geiffer von den Pferden pflegt man drey Tage nach einander auf warmen Wasser zu trincken, wider die Schwindsucht, wie solches Plinius, Marcellus und Sextus beschrieben, jedoch stürbe das Pferd, und der Patiente werde gesund.

Einige recommendiren: Man solle dem Patienten eine Ader an den Arm eröffnen, und das Blut einem Haus-Hahn zu fressen geben.

Vor allen andern Remediis rühmet Riverius in Obs. 327. die Frauen-Milch, oder die daraus geschlagene Butter. Wollen wir den Himmels-Lauf und derer Planeten Aspecten in etwas betrachten, so halten die Astrologi ingemein davor, daß Jupiter in allen Aspecten Brust-Kranckheiten zu curiren dienlich sey. Jupiter und Mercurius im Gevierdten Schein, wird zu heilen der Schwindsucht absonderlich gelobet. Desgleichen △♃☿. Jt. ✱♃☿. Jt. ☌♃☿. welche alle zur Schwindsucht-Cur favorabel sind.

Brust-Tranck,

Welcher das Auswerffen befördert, und zugleich die Lunge heilet:

Neh-

Nehmet Aland-Wurtzel, Roßhuff-Wurtzel, jedes 2. Loth.
Florentiner Viol-Wurtzel, Süßholtz, jedes 1. Loth.
Garten-Isop, Scabiosen,
Wullkraut, jedes 1. Hand voll.
Kleine Rosinen, 4. Loth.
Fenchel-Saamen, 1. halb Loth.

Zerschneidet alles, mischet es, und kochet es in 2. Maaß gemeinen Wasser, lasset es die Helffte einsieden, davon Morgens und Abends ein gut Glas warm getruncken, und damit eine Zeitlang continuiret.

Einige pflegen die Schwindsucht auf diese Art zu curiren: Nehmet Johannis-Brodt, so viel euch
156 beliebet, giesset guten Wein darauff, und lasset es 24. Stunden weichen. Den andern Tag drauff lasset zuvor den Urin, trincket darauff von dem Wein, und continuiret es 9. Tage nach einander, so, daß man sich alles andern Getränckes enthalte, indessen aber allen gelassenen Urin auffsammle, und in den Rauch hänge, damit er allgemach verzehret werde, so wird die Schwindsucht auch nach und nach geheilet.

Schwindsucht, so aufgeerbet.

Ob gleich diese Art schwer zu curiren, so hat man doch aus der Erfahrung gesehen, daß die Fluß-Wurtzel, (Verbasci Virginis) an den Hals gehänget, wenn dabey eine gute Diæt observiret worden, denen Schwindsüchtigen gute Hülffe gethan, und viele davon liberiret worden.

Das

Das II. Capitel.

Vom Blutspeyen.

HJerinnen ist ein gewisses Experiment per Sympathiam, wenn man eine Kröte anspiesset, zur Zeit, als die Sonne in Löwen laufft, austrocknet, und in den Händen hält, biß sie erwarmet. Man kan sie auch statt eines Amuleti an den Hals hängen, daß sie die Brust erlange. Teschel-Kraut auf die Puls-Adern gelegt, thut eben die Dienste.

Das Sympathetische Pulver unter das ausgeworffene Geblüt vermischet, ist auch gut.

Als ein sonderbares Geheimniß hält Helidæus Paduanus den Bilsen-Kraut-Saamen, man darff ihn aber nicht allzustarck brauchen.

Brust-Tranck, wenn eine Ader gesprenget, und deswegen Blut auswirfft.

Nehmet Scorzoner-Süßholtz und Hufflattich-Wurtzel, jedes 1. Loth,
Ehrenpreiß, Sinau, Maßlieben, jedes 1. Hand voll,
Saurampff-Saamen, 1. halb Loth,
Kleine Rosinen, 2. Loth,
Braunen Candel-Zucker, 4. Loth,
Gemein Wasser, 2. Maaß,
laß es den vierdten Theil einsieden, seihe es durch, Morgens und Abends 6. Loth zu nehmen.

So

So einem eine Ader in der Lungen gesprungen.

So nimm Vitriol aus Kupffer oder Grünspan gemacht, der an der Wärme zerfallen, und wie zu einem Meel worden, (man muß diesen in Vorrath machen, und also zerfallen lassen) thue ihn in eine Büchse von Eschen-Holtz gemacht, die sich gar geheb auf einander schliesse, und laß den Patienten des Blutes, so von ihm gehet, darein speyen, mache es gehebe zu, und setze es hin, so gestehet das Blut. Oder zeuch ein Bein aus einer Lehne-Banck, stelle es mit dem Orte, da es in der Banck gesteckt, in das Blut, das der Mensch also warm auswirfft, streue gepülverten Blutstein darauff, und schlage es auf der andern Seiten der Banck, da man nemlich zu sitzen pfleget, und also umgekehrt, wieder in das Loch, so höret es auf.

Sonsten nimmt man auch einen Eber-Dreck, thut den in ein weiß Tüchlein, leget ihn in eine Schüssel mit warmen Wasser, trücket es ein wenig durch ein Tuch, und giebet es dem Patienten zu trincken.

Das III. Capitel.

Von Seitenstechen/ Pleuritide, und Brust-Geschwären.

MAn nimmet einen feinen grossen Apffel, thut das inwendige heraus, füllet ihn mit dem auserlesensten Weyrauch, andere setzen Stein-Raute, und setzet das abgeschnittene Decklein wieder

der drauf, wickelt ihn in Pappier, und bratet ihn unter heisser Asche fein gemachsam. Diesen Apffel mag der Patiente geniessen, welcher das Seiten-Geschwär zeitlich eröffnen wird.

Ein anders.

Sammlet die Blumen der wilden Mohne im Monat May, vor der Sonnen Aufgang, ehe sie aufbrechen, denn weil die Blätter dieser Blumen gantz dünne sind, so fallen sie durch eine geringe Hitze gar leichtlich ab, und verdorren, dieselben muß man im Schatten trocknen, und also hebt man sie auf zum Gebrauch. Oder man destillirt auch ein Wasser aus den Blumen, und verwahret dasselbige. Wenn man nun von gedachtem Pulver ein Quentlein schwer in Wein einnimmt, oder so viel als man auf einem Silber-Groschen auffassen kan, in seinem eigenen Wasser, oder das Wasser vor sich allein, oder Pflaster von gedachtem Pulver an den schmertzhafften Ort aufleget, so stillet sich der Schmertzen alsobald mit Verwunderung. Valleriol. lib. V. obs. 10.

Dieses thut auch das Holtz von einem Eichen-Mistel, klein geraspelt, und in Wein eingenommen.

Man bringet auch aus West-Indien einen Stein, den man auf Spanisch della Hijada nennet, welcher eine Art von Schmaragd zu seyn scheinet, wenn man den in Silber fassen läst, und an den Armen träget, soll er ein gewiß Mittel wider diese Kranckheit seyn. Porta p. 585.

Die

Die Schweins-Zähne haben auch in diesem Affect nicht geringen Nutzen, unter eine Syrup-Latwerge vermischet.

Folgender Tranck ist auch vortrefflich.

℞. Carduibenedicten-Kraut, Hirschzunge, Salbey, reine Gerste, jedes 1. Hand voll/ kleine Rosinen 3. Loth, Senes-Blätter 2. Loth, Aniß 1. Loth, Zimmet, Galgant, Zittwer, jedes 1. Quentlein, kochet dieses in zwey Maaß Bier den dritten Theil ein, seihet es durch, und trincket alle Morgen ein Gläßlein warm davon.

Lein-Kuchen oder Lein-Saamen mit Milch gekocht, und zum öfftern warm auf den schmertzhafften Ort gelegt.

Wider Zehrung des Leibes und kurtzen Athem.

Samle Verbenam mascul. welches Purpurfarbene Blümgen hat, nur die zartesten Zweige und Blumen davon im Julio, oder wenn die Tage am längsten sind, und bellidem pratensem, mit Wurtzeln, Kraut und Blumen, jedes gleich viel, gieß darüber guten weissen Wein, laß sie 24. Stunden digeriren, destillire hiervon ein Wasser, welches muß 24. Tage nach einander von dem Neuen biß zu dem Vollen Monde getruncken werden, 3. oder 4. Monate nach einander, die letzten 14. Tage muß man ausruhen. Morgens und Abends 3. Löffel voll laulicht.

Wenns

Wenn einem in die Brust geschossen, daß sie schwären wolte.

Nehmet von einem grünen, trockenen abgesotteinen Hecht, der nicht sehr groß ist, beyde Kinnbacken mit den Zähnen, und die beyde Augen, samt dem Creutz, trocknet und pulverisirt es, und nehmet es in warmen Bier auf einmahl ein, solches thut Abends und Morgens einen Tag oder drey, so viel als oben gemeldet, auf einmahl, ist sehr probat.

Das IV. Capitel.

Wider die Lung- und Leber-Fäulung.

HJerinnen ist die Wolffs-Leber sehr gut und nützlich. Es soll aber bey den Männern die Leber von einem Wolff, und bey den Weibern von einer Wölffin genommen werden, und ist eine edle Artzeney den Lungen- und Lebersüchtigen, die ein Geschwär oder Fäulung haben, oder einen steten Husten mit Auswerffung Bluts und Eyters, dabey einen kurtzen Athem, Stechen und Drücken auf der Brust, auch Abnehmen des Leibes.

Man soll aber die frische Wolffs-Leber in einem Back-Ofen backen, daß sie fein dürre werde, doch daß sie nicht zu Kohlen verbrenne, sondern allzeit hart gedörret werde. Dieser also gedörreten Wolffs-Leber nimm 1. Untze, stosse sie in einem Mörser gantz klein zu Pulver, hernach nim weissen Hut-Zucker 2. Untzen, auch besonders klein gestossen; Näglein, Muscaten-Nuß zerschnitten, jedes 1. Quentlein, dörre diese Würtze alle zusammen, und

stosse sie mit einander klein, hernach thue alle andere Stücke zusammen in eine zinnerne Schüssel, mische sie mit einem Löffel unter einander. Dieses Pulver thue in eine steinerne oder zinnerne Flasche, und mache sie wohl zu, daß der Geruch und Krafft nicht mehr heraus gehe: man soll auch dieses Pulver in der Stuben behalten, daß es nicht feucht werde und verderbe.

Der Gebrauch dieses Pulvers ist dieser: Nim̃ einen oder sechs Löffel voll warmen Wein, und des Pulvers 1. Quentlein, trincke es Abends und Morgens warm, thue dieses vier Tage nach einander, darnach höre auf, und nimm es in zweyen Tagen nicht. Darnach nimm des Pulvers wiederum 3. Tage nach einander, Abends und Morgens, und wenn solches geschehen, so halte 3. Tage innen; Zuletzt nimm es wiederum 2. Tage Abends und Morgens, laß es hierauf 2. Tage anstehen, darnach nimm es einen Tag Abends und Morgens, den andern nicht, und wechsele auf diese Art damit, so lange das Pulver währet.

Ist es darnach ferner vonnöthen, so kan man wiederum die Helffte machen. Dieses Pulver kan man auch einen Tag über den andern brauchen. Es heilet das Geschwär der Lungen und Leber, daß solche wieder zu wachsen beginnet, auf der Magen wieder Speise zu sich nimmt.

Das V. Capitel.

Von Husten und Steck-Flüssen.

Wenn iemand die Brust verschleimet ist, also, daß

daß er röchelt / und nicht recht Athem holen kan, so nehme ein alter Mensch eine Messerspitze voll Wallrath in zwey Löffel voll heissen Bier ein, und thue das etliche Abend, die Woche etwan zweymahl, ist es ein Kind, so giebt man ihm einer mittelmäßigen Erbiß groß. Fället aber einem Menschen ein Steckfluß, also, daß man fast gar nicht Athem holen kan, sondern ersticken will, wie auch offtmahl geschicht, so ist das Mittel, zuerst ein starckes Clystier, wie sonst im Schlage gebräuchlich, zu adhibiren, hierauf die Median-Ader springen lassen, denn so bald diese geöffnet wird, so bekommt der Mensch wieder Lufft.

Mizaldus recommendiret wider den alten Husten folgendes: Nehmet Raute, Salbey und Kümmel, jedes 1. Hand voll / zerreibet sie, und nehmet gestossenen Pfeffer 1. Loth, kochet es starck ab in Wasser, zur Dicke eines Syrups mit Honig, Morgens und Abends davon zu nehmen.

Wider die Steck-Flüsse.

Dieses ist zwar ein sehr klein aber doch sehr herrliches Recept. Man nimmt Aquæ Loxanæ 16. Loth, Viol-Safft 3. Loth, vermischet es und trincket einen Trunck davon. Weilen aber des Aquæ Loxanæ Beschreibung an wenig Orten bekannt, als will sie allhier communiciren.

Aqua Loxana.

Nehmet Anis-Saamen, Fenchel-Saamen, Süßholtz, Frauen Haar, jedes 3. Loth, Wasser-Müntze 4. Hand voll, dicken Feigen-Safft, (Mivæ

caricarum) zehen Pfund, zerstosset und zerschneidet es gröblicht, giesset rein Brunnen-Wasser darüber, und destilliret es. Man kan auch weniger machen, oder machen lassen. Ist ein delicat und trefflich Brust-Medicament. Dos. ein halber, biß ein Löffel voll oder mehr, so offt man will.

Radix Verbasci virginis statt eines Amuleti angehänget, ist auch gut. vid. Hartmann. Prax. dergleichen thut auch die Meister-Wurtzel.

Das Haupt und die Brust zu purgiren von allen schleimigten Phlegmate.

Nehmet zwey oder drey Mangolt-Wurtzeln, waschet sie schöne rein, trocknet sie, daß sie nicht naß seyn, stosset sie dann, und drücket sie durch ein Tüchlein, so gehet daraus ein lauterer blauer Safft, auf welchem ein weisser Schaum stehet, diesen thut hinweg. Dieses Saffts ziehet drey oder vier Tropffen in die Nase, oder thut einer Hasel-Nuß-Schaale voll in die Hand, und ziehet es hinein, haltet denn beyde Nasen-Löcher eine halbe Viertel-Stunde zu, so laufft die zähe schleimige Feuchtigkeit zum Munde heraus, daß man sich verwundern muß. Hieronymus Braunschweig meldet in seiner Haus-Apothecke p. 24. daß er gesehen, einem einmahl auf 12. Loth zu dem Munde heraus gehen.

Von